

Der Aufsichtsrat informiert – Pressemitteilung: Die Findungskommission der documenta 16 ist berufen

Die Findungskommission der documenta 16 bilden sechs ausgewiesene internationale Expert*innen der zeitgenössischen Kunst: Bracha Lichtenberg Ettinger, Gong Yan, Ranjit Hoskote, Simon Njami, Kathrin Rhomberg und María Inés Rodríguez. Der Aufsichtsrat der documenta und Museum Fridericianum gGmbH hat die Kommission für die Ausstellung, die vom 12. Juni bis zum 19. September 2027 in Kassel stattfinden wird, heute eingesetzt.

Die Findungskommission hat die Aufgabe, wegweisende Persönlichkeiten der zeitgenössischen Kunst einzuladen, sich für die Künstlerische Leitung der documenta 16 zu bewerben, und aus den präsentierten Konzepten das vielversprechendste Format auszuwählen. Die Berufung der Künstlerischen Leitung ist für Ende 2023 / Anfang 2024 angestrebt.

„Wir gehen heute einen wichtigen Schritt in Richtung documenta 16“, erklären der Aufsichtsratsvorsitzende und Kasseler Oberbürgermeister Christian Geselle sowie die stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Hessens Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn. „Wir haben sechs herausragende Expertinnen und Experten aus aller Welt gewinnen können, die sowohl mit ihren unterschiedlichen künstlerischen, kuratorischen und kulturtheoretischen Hintergründen als auch als Persönlichkeiten gemeinsam für die Modernität, die Internationalität und die Vielfalt der documenta stehen. Die Findungskommission hat nun ausreichend Zeit, die besten und innovativsten Konzepte für Kassel zu gewinnen. Es ist unser Ziel, die Verfehlungen beim Thema Antisemitismus auf der documenta fifteen aufzuarbeiten. Die Voraussetzungen für die nächsten Arbeitsschritte, darunter die schon beschlossene Organisationsentwicklung, liegen vor. Zugleich wollen wir der weltweit wichtigsten Ausstellung für zeitgenössische Kunst die Planungszeit und -sicherheit verschaffen, die ihrem einzigartigen Rang gebührt. Mit der vorgestellten Findungskommission sind wir dafür bestens aufgestellt.“

Der Aufsichtsrat folgt mit der Besetzung der Kommission dem Vorschlag ehemaliger Künstlerischer Leitungen der documenta, die im November 2022 mit dieser Aufgabe betraut wurden: Catherine David (documenta 10, 1997), Roger M. Buergel (documenta 12, 2007), Carolyn Christov-Bakargiev (documenta 13, 2012) und Adam Szymczyk (documenta 14, 2017).

Der scheidende Geschäftsführer der documenta und Museum Fridericianum gGmbH Ferdinand von Saint André dankt den Beteiligten: „Besonders würdigen möchte ich den Einsatz der ehemaligen Künstlerischen Leitungen der documenta. Sie haben uns aus Verbundenheit zur Organisation in schwierigen Zeiten ihren Sachverstand zur Verfügung gestellt. Zudem gilt mein Dank dem Aufsichtsrat, der die Aufstellung der Findungskommission priorisiert hat und dem vorliegenden Vorschlag gefolgt ist. Schließlich bedanke ich mich herzlich bei den Mitgliedern der Findungskommission dafür, dass sie der documenta ihre Kompetenz anvertrauen, um den Grundstein für die documenta 16 zu legen.“

„Wir danken Ferdinand von Saint André herzlich dafür, dass er in einer schwierigen Phase mit großem Engagement die documenta und Museum Fridericianum gGmbH geleitet hat“, sagten Geselle und Dorn für den Aufsichtsrat. „Es gehörte Mut dazu, diese Aufgabe anzunehmen, und Klarheit im Kurs, sie in der klar definierten Interimszeit umzusetzen. Beides brachte Ferdinand von Saint André mit. Andreas Hoffmann, der am 1. Mai die Geschäftsführung übernimmt, findet eine gut auf die anstehenden Veränderungen vorbereitete documenta gGmbH vor.“

Der designierte Geschäftsführer zeigt sich erfreut über den Beschluss des Aufsichtsrats: „Mit der Vorstellung der Findungskommission setzen wir heute sechs hochkarätige Persönlichkeiten der zeitgenössischen Kunst auf die documenta 16 an. Ich freue mich auf den Prozess und bedanke mich bei Ferdinand von Saint André, dass er diesen in seiner Amtszeit aufgesetzt hat.“

Die Mitglieder der Findungskommission:

Bracha Lichtenberg Ettinger ist Malerin, bildende Künstlerin, Philosophin, Psychoanalytikerin und eine bahnbrechende Theoretikerin, deren Matrixial-Theorie seit mehr als drei Jahrzehnten die zeitgenössischen Bereiche Ethik und Ästhetik, kritische Studien, Kunsttheorie und Kunstgeschichte, Film- und Literaturwissenschaft sowie Feminismus beeinflusst hat. Sie lebt in Tel Aviv und Paris und hat ihre Werke in wichtigen Museen für zeitgenössische Kunst weltweit ausgestellt, darunter die Kochi-Muziris Biennale (2018), die Istanbul Biennale (2015), „Face à l'Histoire“ (1996) und „ELLES“ (2011), beide im Centre Pompidou, Paris. Derzeit nimmt sie an „Artists in a Time of War“ im Castello di Rivoli, Turin, teil, wo sie parallel auch eine Einzelausstellung präsentiert. Zu ihren Publikationen gehören: „Régard et espace-debord matrixiels“ (1999), „The Matrixial Borderspace“ (2006), „Proto-ética matricial“ (2019), „Matrixial Subjectivity, Aesthetics, Ethics: 1990–2000“ (2020).

Gong Yan ist Absolventin der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris, Professorin am Shanghai Institute of Visual Art und ehemalige Chefredakteurin der Zeitschrift Art World. Seit 2013 ist sie die Direktorin der Power Station of Art. Gong Yan lebt in Shanghai.

Noch während ihrer Teilnahme als Künstlerin an der 6. Shanghai Biennale im Jahr 2006 wechselte sie in den kuratorischen Bereich und hat Ausstellungen kuratiert wie „Ordinary Architecture“ – The Chinese Pavilion in the 11. International Architecture Biennale in Venedig (2012, zusammen mit Yong-ho Chang und A Cheng), „Shinohara Kazuo“ (2014), „Mobile Architecture: Yona Friedman“ (2015), „Snacks“ (2016), „PSA Collection Series Yu Youhan“ (2017), „PSA Collection Series Li Shan“ (2017), „Body Media“ (2007 und 2017), „HON: Niki de Saint Phalle & Shen Yuan“ (2018), „Hussein Chalayan: Archipelago“ (2021/2022).

Ranjit Hoskoté ist Schriftsteller, Kulturtheoretiker, Kunstkritiker und Kurator, er lebt in Mumbai. Hoskoté ist Autor und Herausgeber von mehr als 30 Büchern, darunter Gedichtbände, Publikationen zur Kunstkritik, Kulturgeschichte, Übersetzungen und Anthologien. Zu seinen kuratorischen Projekten gehören die 7. Gwangju Biennale (2008), die er zusammen mit Okwui Enwezor und Hyunjin Kim kuratierte, und der erste indische Pavillon auf der 54. Biennale in Venedig (2011). 2023 wird Hoskoté Teil der Architekturbieniale in Venedig sein.

d
II.
III
4.
5
6
7
8
IX
X
11
III III II
(13)
14
fifteen

Simon Njami ist ein in Paris ansässiger unabhängiger Kurator, Dozent, Kunstkritiker und Romanautor. Njami war Mitbegründer und Chefredakteur von „Revue Noire“. Er war künstlerischer Leiter der ersten Kunstmesse in Johannesburg (2008), der Fotografie-Biennale in Bamako, der Dak'Art Biennale (2016/2018) und der São Paulo Biennale. Er war Ko-Kurator des ersten afrikanischen Pavillons auf der 52. Biennale von Venedig (2007).

Njami hat zahlreiche Ausstellungen kuratiert, darunter „Africa Remix“ (2004/2007), „The Divine Comedy“ im MMK – Museum für Moderne Kunst in Frankfurt, „SCAD“ in Savannah (beide 2014) und „The Smithsonian“ in Washington DC (2015), „Xenopolis“ in Berlin (2015), „After Eden, The Artur Walther Collection“ in Paris (2015), „Metropolis“ und „I is another“ (beide in Rom 2018), „The Studio“ im Rahmen der Kampala Biennale 2019, „This space between us“ in Las Palmas (2020) und „Materia Prima“ in San Gimignano (2021).

Kathrin Rhomberg ist Kuratorin und leitete von 1990 bis 2001 das Ausstellungsbüro der Secession in Wien und von 2002 bis 2007 den Kölnischen Kunstverein. Seit 2014 ist sie Vorstandsvorsitzende des Trägervereins der Kontakt Sammlung und dessen künstlerische Leiterin. Sie kuratierte u. a. Roman Ondak für den Tschechischen und Slowakischen Pavillon auf der 53. Biennale in Venedig (2009), die 6. Berlin Biennale (2010), Petrit Halilaj für den Pavillon der Republik Kosovo auf der 55. Biennale in Venedig (2013) und ko-kuratierte u. a. die Manifesta 3, Ljubljana (2000) und „Projekt Migration“, Köln, (2002–2006). Kathrin Rhomberg lebt in Wien und lehrt dort an der Universität für Angewandte Kunst.

María Inés Rodríguez ist Kuratorin und lebt und arbeitet in São Paulo und Paris. Von 2009 bis 2011 war sie Chefkuratorin am Museo de Arte Contemporáneo de Castilla y León (MUSAC) in Spanien. Zwischen 2011 und 2013 war Rodríguez Chefkuratorin am Museo Universitario de Arte Contemporáneo (MUAC) in Mexiko-Stadt, wo sie die Ausstellungen, die Sammlung sowie die Öffentlichen Programme leitete. Zwischen 2014 und 2018 war Rodríguez Direktorin des CAPC Musée d'art contemporain in Bordeaux. Seit 2018 ist María Inés Rodríguez Curator-At-Large für moderne und zeitgenössische Kunst am Museu de Arte de São Paulo (MASP).

documenta Pressekontakt

Johanna Köhler
Leitung Kommunikation und Marketing
documenta und Museum Fridericianum gGmbH
T +49 561 70727-2520
presse@documenta.de

d
II.
III
4.
5
6
7
8
IX
X
11
III III II
(13)
14
fifteen